Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

OKTOBER | 2019

Michael Laurenz im Portrait
© michaellaurenz.net

Marina Rebeka im Gespräch am 23. November
© Janis Deinats

MARINA REBEKA
IM GESPRÄCH

JEWELS
PREMIERE

MICHAEL LAURENZ
IM PORTRAIT

Laser statt Gläser:
Augenlasern für Opernfreunde.

Verlieren Sie Ihre Opernstars nicht aus den Augen! Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka kann Sie mit modernster Lasertechnik und risikoarmen Behandlungsmethoden von allen Sehbehelfen befreien.

Gemini Augenlaser Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, 1010 Wien www. gemini-augenlaser.at
Telefon +43 1 945 32 67, +43 676 535 2332, e-mail: info@gemini-augenlaser.at

Gemini
AUGEN LASER

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 6 **Salon Opéra Orlando • Freitag 6. Dezember**

Salon Opéra für Kinder zu Persinette • Samstag 14. Dezember

Seite 7 **Künstlergespräch Marina Rebeka • Samstag 23. November**

THEMA Jewels (Balanchine)

Seite 8 **Drei Edelsteine!** (DITTA RUDLE)

Juwelen als erste Premiere der heurigen Ballettsaison: Nach mehr als 20 Jahren wird nun endlich ein ganzer Abend dem Meisterchoreographen George Balanchine gewidmet sein.

Seite 11 **... viel mehr als Untermalungsmusik ...** (RAINHARD WIESINGER)

PORTRAIT

Seite 14 **Michael Laurenz** (RAINHARD WIESINGER)

In der *Hoffmann*-Serie im September machte er zu Saisonbeginn Furore in den vier Dienerrollen ...

MEINUNG

Seite 4 Heinz Zednik, Dominique Meyer

MISTERIOSO

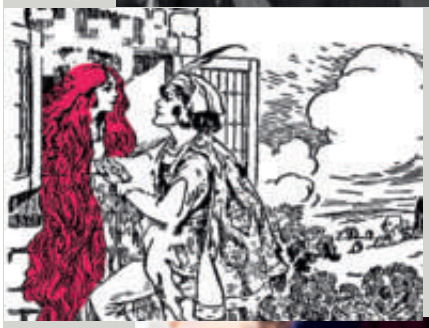
Seite 22

(BUCH, KONZERT) TIPPS

Seite 22, 23

SERVICETEIL

Seite 16 Spielpläne • Seite 17 Radio-, TV-Programm • Seite 19 Tipps



7 **Marina Rebeka** © Dario Acosta
6 **Sujets Salon Opéra: Orlando, Persinette**
16 **Michael Laurenz als Pitichinaccio in *Les contes d'Hoffmann***
© Wiener Staatsoper GmbH/Michael Pöhn

Forum

Liebe FREUNDE,

Heinz Zednik
@ Terry Linke

unsere erste Premiere steht vor der Tür: Brittens *Sommernachtstraum* – ich gestatte mir diesen trotz der weltweiten Anglizismus-Mode so zu nennen, entschuldigen Sie vielmals! Eine Oper, basierend auf Shakespeares Meisterkomödie, wie wir wissen. Ich selbst sah sie vor vielen Jahren im Haus am Ring, in Erinnerung sind mir vor allem die Rüpelszenen geblieben, Ludwig Welter und Peter Klein sowie Erich Kunz als Zettel. Es war eine großartige Aufführung, damals natürlich Shakespeare- und Britten-gemäß inszeniert. Die Musik ist sehr ansprechend, soweit ich mich erinnern kann, ohne Zweifel ein Werk, das angehört und angesehen werden soll, man könnte fast sagen, muss!
Jetzt zu etwas anderem, nicht ganz Unwichtigem: der Veranstaltungsort für unsere Generalversammlung ist diesmal wirklich außergewöhnlich und sonst nicht zugänglich. Das Büro-Areal der Bank Austria am Austria Campus. Es ist nicht schwer zu erreichen, die U1 führt fast direkt hin. Kommen Sie recht zahlreich und profitieren Sie auch von der Möglichkeit einer exklusiven Führung davor! Kommen Sie, meine lieben Damen und Herren, der Vorstand freut sich schon auf Sie. Auf unser nächstes Künstlergespräch mit Kristine Opolais möchte ich noch einmal hinweisen. Wobei mich selbst frisch verheiratet, die Attraktivität dieser Kollegin sehr beeindruckt hat. Meine Herren kommen Sie zahlreich, es zahlt sich wirklich aus!
Die Saison der Wiener Staatsoper hat gleich bei der allersten Vorstellung mit einem wahren „Husarenritt“ begonnen: in letzter Minute sprang Ekaterina Siurina für die erkrankte Irina Lungu ein und wurde gemeinsam mit ihrem Mann Charles Castronovo als Alfredo sowie dem großartigen Thomas Hampson als Vater Germont bejubelt! Wünschen wir dieser letzten Saison unseres Direktors viel Erfolg, wir stehen am Anfang und hoffen auf viele schöne Vorstellungen. Euer *Heinz Zednik*

Liebe Opernfreunde,

Dominique Meyer
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

Wie oft erlebt man sie! Unsere kleinen Darstellerinnen und Darsteller, die in zahlreichen Opernproduktionen auf der großen Bühne stehen, im Chor oder solistisch singen, aus ganzem Herzen spielen und stets voller Begeisterung sind. Über wen ich spreche? Über die Kinder der Opernschule der Wiener Staatsoper! Ob es nun *Carmen* ist oder Die *Zauberflöte, La Bohème, Werther, Das schlaue Füchslein, Pique Dame* oder *Hänsel und Gretel*, immer wieder sind die jungen Sänger zu erleben, in unterschiedlichen Rollen und Kostümierungen, aber immer mit derselben Freude an der Sache. Dazu kommen Kinderopern-Produktionen (wie zum Beispiel *Was ist los bei den Enakos?*), in deren Rahmen sie auch Hauptrollen übernehmen und für Gleichaltrige Musiktheater spielen. Diesen Oktober kommen die Opernschul-Kinder wieder zentral zum Einsatz: In Benjamin Brittens *A Midsummer Night's Dream* als freche (und nicht ganz brave) Elfen. Gleich 20 Kinder stehen da auf der Bühne, unter ihnen vier Solisten, und sie singen nicht nur, sondern spielen auch noch Musikinstrumente. Das alles ist natürlich nur möglich, weil die Staatsoper über eine Opernschule verfügt, in der junge Talente professionell, aber auch spielerisch, ausgebildet werden können. Von Stimmbildung bis Schauspiel – alles, was für einen Auftritt nötig ist, wird an dieser Schule gelehrt. Und wer einmal erlebt hat, wie begeistert die Kinder musizieren, wie sie singen und spielen, wie sie in die Zauberwelt der Oper eintauchen – der weiß, welch wichtige und maßgebliche Arbeit unsere Opernschule leistet!

Ihr *Dominique Meyer*

Tanzlexikon von A bis Z

Amüsantes Interessantes Bekanntes

Von und mit Susanne Kirnbauer-Bundy

Es würde mich freuen, wenn Sie der Inhalt meiner neuen Kolumne manchmal zum Schmunzeln bringt, Sie vielleicht etwas Neues aus der Welt des Tanzes erfahren oder aber vergessen Geglaubtes wieder in Ihrer Erinnerung auftaucht.

Ursuliak Alexander

In Kanada geboren, Tänzer, Pädagoge und Choreograph, wurde zum großen Glück einer ganzen Tänzertradition im Jahre 1966 an die Wiener Staatsoper engagiert. Dem damaligen Ballettdirektor Wazlaw Orlikowski ist es zu danken, dass wir einen wunderbaren Trainer Alex bekamen, und es war auch schnell klar, warum: Die Choreographien unseres Chefs waren sehr anspruchsvoll, ein Training in russischer Art eine maximale Unterstützung, um die Anforderungen zufriedenstellend zu schaffen! Ballettproduktionen wie *Dornröschen*, *Aschenbrödel*, *Pagodenprinz*, *Daphnis und Chloe* und *Sacre du printemps* etwa wurden durch die Hilfe und Motivation unseres verehrten Alex so ziemlich gut möglich! Im Gegensatz zu Leistungssportlern, die ähnlich wie wir Tänzer/innen viel Liebe und Ausdauer von dem jeweiligen Coach erhalten, wird im Ballett kaum etwas davon nach außen transportiert. Sie sind aber maßgeblich für unsere Leistung und den Aufstieg verantwortlich und daran beteiligt!

Nach den Wien-Jahren war Ursuliak sieben Jahre Direktor der John Cranko-Schule, danach drei Jahre Direktor der Hochschule für Künste in Zürich und mehrere Jahre Lehrerausbildner an der Hochschule in München. Unzählige Einladungen bestritt er als Gastlehrer weltweit.

Jetzt darf sich unser geliebter Lehrer von allen seinen Aktivitäten wohlverdient ausruhen und dies wieder in Wien, genauer gesagt in St. Pölten.

In all den Jahren der einfühlsamen Betreuung war ich ein einziges Mal nicht seiner Meinung: als er mir gleich nach einer doch aufregenden und anstrengenden Vorstellung von Dornröschen Korrekturen geben wollte. Meiner Bitte, dies auf den nächsten Tag zu verschieben, kam er daraufhin immer nach, und hielt sich daran! Keine Kritik unmittelbar nach einer Vorstellung...

Valse, La

Die Musik zu diesem Ballett ist von Maurice Ravel, und hatte seine Uraufführung 1920 als konzertantes „choreographisches Poem“. In der Vorstellung seines Schöpfers und in den Bildern in seinem Kopf als eine „Apotheose des Wiener Walzers“ an einem kaiserlichen Hof spielend. Er sah seine Komposition auch als einen Tanz auf dem Vulkan, mit phantastischem schicksalhaften und unabwendbarem Wirbel!

Ob bei der getanzten Version der Uraufführung (Choreographie von Bronislava Nijinska) 1929 in Monte Carlo diesen Vorgaben des Komponisten entsprochen wurde ist mir leider nicht bekannt.

Allerdings dauerte es eine geraume Weile, bis sich wieder ein Choreograph dieses Werkes annahm. Es war der bekannte Choreograph George Balanchine, der 1951 mit seinem New York City Ballett die Dämonie des Konzeptes umzusetzen vermochte.

Davon konnte sich auch das Wiener Publikum der Wiener Staatsoper überzeugen, als wir ein weiteres Stück von zwei großen Künstlern ins Repertoire aufnahmen. Auch ich freute mich als Protagonistin in *La Valse* mitzuwirken! Die Ballerina, in eine weiße Abendrobe gehüllt, wird von einem mystisch wirkenden, schwarz gekleideten Mann verführerisch umkreist. Er zwingt ihr schwarze lange Handschuhe auf und schenkt ihr Juwelen. Prächtig geschmückt bewundert sie sich in dem von ihm vorgehaltenen Spiegel. Von da an hat er Macht über sie und lässt sie nicht mehr los, bis sie wild und ekstatisch wirbelnd in seinen umklammernden Armen zusammenbricht und unter Fortissimo-Klängen hoch über den Köpfen der Männer der anwesenden Gesellschaft von der Bühne getragen wird!

Ein kurzes, aber aufregendes Ballett! Meiner kleinen Tochter gefiel es nicht so sehr: Als sie einmal mit meiner Mutti zusehen durfte, fragte sie weinend, ob ich denn jetzt tot sei...

Benefizkonzert *Valentina Naforniță*

Rotary & Rotaract Vienna International

© Dragosh Cojaru

Sonntag 20. Oktober, 11 Uhr, MuTh, Konzertsaal der Wiener Sängerknaben

Musik-Matinée der besonderen Art für alle Opernfans und für einen guten Zweck: Die aus Moldawien stammende Sopranistin **Valentina Naforniță**, die nicht nur an der Wiener Staatsoper, sondern auch an der Opéra de Lausanne, am Teatro dell'Opera di Roma, an den Opernhäusern Garnier und Bastille in Paris und am Teatro alla Scala in Mailand für die Interpretation berühmter Hauptrollen bekannt ist, singt Highlights aus ihrem internationalen Repertoire und ausgewählte Opernarien.

Einen Kurzauftritt absolviert auch die junge talentierte Geigerin **Sophia Hahn**. Sie hat unter anderem den Pariser Glasunow-Wettbewerb gewonnen.

Der **Reinerlös** dieses von Rotary & Rotaract Vienna International organisierten Konzerts fließt zur Gänze in ein **Schulneubau-Projekt nahe Izmir für bedürftige und benachteiligte Kinder.**

Moderation: Thomas Dänemark

Karten: € 39/49/59/69, Info-Tel. +43 1 347 80 80
tickets@muth.at

Salon Opéra *Orlando*

... für Kinder *Persinette*

Salon Opéra zu **Orlando**
Fr. 6.12.2019, 16.00 Uhr

Salon Opéra für Kinder zu **Persinette**
Sa. 14.12.2019, 12.00 Uhr

Hotel Bristol
Moderation: Thomas Dänemark

FREUNDE-Spezialpreis: € 39,–
bzw. €25 (Pro Kind mit Lunchpaket)

Bei dem Titel *Orlando* denken Opernfans beinahe automatisch an die Werke die auf Ludovico Ariostos gleichnamigem Versepos beruhen. Die 1968 in Graz geborene Olga Neuwirth verwendete für ihren *Orlando*, der am 8. Dezember an der Staatsoper uraufgeführt wird, allerdings Viriginia Woolfs gleichnamigen Roman, der im Textbuch auch inhaltlich weiter gesponnen wird. Wer also das neue Stück der international gefeierten Olga Neuwirth perfekt vorbereitet erleben möchte, sollte diesen Salon Operà nicht versäumen!

Nach Johanna Doderers *Fatima* erlebt mit Albin Fries nun wieder eine Kinderoper ihre Uraufführung im großen Haus. Leser des kürzlich erschienenen Jahrbuchs werden jedoch bereits wissen, dass der Komponist sein im spätromantischen Stil gehaltenenes Werk als Familienoper für ein Publikum von 6 bis 99 Jahre verstanden wissen möchte. Und eines sei an dieser Stelle gleich vorweg genommen: Hinter dem Titel *Persinette* verbirgt sich eines der bekanntesten Märchensujets, nämlich Rapunzel!

Künstlergespräch Marina Rebeka

Die Laufbahn der 1980 in Riga geborenene Sopranistin ist durchaus eng mit Österreich verbunden, da ihr der internationale Durchbruch 2009 mit ihrem Debüt bei den Salzburger Festspielen als Anai in Rossinis *Moïse et Pharaon* gelang, wobei niemand Geringerer als Riccardo Muti am Dirigentenpult stand. So mancher Wiener Opernfan hatte die Künstlerin zu diesem Zeitpunkt bereits gehört, ohne sich dessen vielleicht bewusst geworden zu sein: 2007 gastierte sie nämlich als Violetta Valery in *La Traviata* an der Wiener Volksoper. Die Rolle sollte sie auch später im Haus am Ring singen. Verdis Kurtisane hat die Sängerin noch immer in ihrem Repertoire und sang diese etwa im Februar 2018 höchst erfolgreich in Paris als Einspringerin für Anna Netrebko. Im Lauf der Jahre sollte Rebeka, immer wieder als kurzfristige Einspringerin, das Publikum für sich gewinnen. So erinnere ich mich an eine Aufführung von Verdis Oper an Londons Royal Opera Covent Garden, in der die ursprünglich vorgesehene Angela Gheorghiu im allerletzten Moment absagte. Was vom Publikum zunächst mit lautem Unmut aufgenommen wurde, wobei die angespannte Stimmung nach dem Ende des ersten Aktes unverzüglich einem lauten Jubel für die Leistung der Einspringerin wich. Ihre Ausbildung begann die mittlerweile weltweit bekannte Sopranistin 1998 an der Jāzepa Mediņa mūzikas skola in Riga, einer nach Jāzeps Mediņš benannten Musikschule für hochbegabte Jugendliche, aus der u. a. Baiba Skride, Maija Kovaļevska und Andris Nelsons hervorgingen. Ab 2002 studierte sie Gesang am Conservatorio Arrigo Boito in Parma, an der Accademia Internazionale delle Arti in Rom und am Conservatorio Santa Cecilia in Rom, wo sie ihr Studium 2007 mit der Bestnote abschloss. An der Wiener Staatsoper, wo sie 2012 als Donna Anna debütierte, sang Rebeka bisher sieben verschiedene Rollen an 43 Abenden. ***rw***

© Tatiana Vlasova

Künstlergespräch mit
Marina Rebeka
Sa. 23.11.2019, 11.00 Uhr
Ort: Haus der Musik
Moderation: Paul Steinhauer

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab 12.11. im FREUNDE-Büro

Kristine Opolais
© Elena Nezenceva

WAS?!!!? Noch KEINE Karten?

KEIN PROBLEM, wir nehmen gerne
Ihre Bestellung entgegen

Künstlergespräch **Kristine Opolais**

So. 13.10.2019, 11.00 Uhr, Haus der Musik
Moderation: Thomas Dänemark

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab 1.10. im FREUNDE-Büro

DREI EDELSTEINE

Erste Ballettpremiere der Saison

Maria Yakovleva und Mihail Sosnovschi in Rubies
© Wiener Staatsoper GmbH/Michael Pöhn

VON DITTA RUDLE

Jewels

Endlich wieder! Nach mehr als 20 Jahren ein ganzer Abend mit George Balanchine.

Am 2. November hat *Jewels*, eines der bekanntesten Ballette des 1983 in New York City verstorbenen Meisterchoreografen George Balanchine Premiere. Obwohl *Juwelen* – es sind drei Edelsteine, auf die Balanchine sein Auge geworfen hat – nach der Uraufführung in New York City 1967 einen Siegeszug durch die USA antrat und bald darauf auch an den großen Häusern in Europa zu sehen war, blieb Wien ausgenommen.
Dank Ballettchef Manuel Legris konnten auch hiesige Ballettfans schon einen Blick in die Edelsteinschatulle werfen. Ein Drittel, den rot leuchtenden 2. Akt: *Rubies*, hat das Wiener Staatsballett in der Saison 2010/2011 einstudiert; bei der *Nurejew Gala 2018* hat die Erste Solistin des Bolschoi, Olga Smirnova, gemeinsam mit ihrem Kollegen Semyon Chudin einen Ausschnitt aus dem letzten funkelnden Akt, *Diamonds*, getanzt.

Beim Festival *tanz2000.at* ist Manuel Legris als gefeierter Premier Danseur Étoile im Ballett der Pariser Oper in *Rubies* (unter dem Titel der Musik von Igor Strawinsky, *Capriccio*) im Abend der Pariser Compagnie in der Staatsoper aufgetreten. Trailer genug, um die Vorfreude auf Smaragde, Rubine und Diamanten zu steigern.

In drei Etagen schimmern die Edelsteine: ***Emeralds – Rubies – Diamonds***.

Balanchine, der 1933 nach der Auflösung der Ballets Russes nach Amerika emigriert war, spazierte gerne über die Fifth Avenue und betrachtete begeistert die Kreationen des Schmuckdesigners Claude Arpels in der Auslage von Van Cleef & Arpels. Arpels meinte, „A girl's best friend" seien ein gutes Thema für ein Ballett. Eine geniale Marketingidee! Balanchine hat später erklärt, dass seine Choreografie gar nichts mit Diamanten und Rubinen zu tun habe: „Die Tänzer sind einfach wie Juwelen gekleidet."

Bei der Uraufführung war auch Balanchines Idee zu dem dreiteiligen Ballett eine andere: Er wollte die drei Stationen seiner tänzerischen und choreografischen Entwicklung auf die Bühne bringen.
Strahlendes Weiß: Klassisches Ballett in St. Petersburg, wo er ausgebildet wurde und erste Choreografien schuf.
Zartes Grün: Die Jahre mit den Ballets Russes in Frankreich.
Feuriges Rot: Sexy Revue am Broadway. Dementsprechend hat Balanchine auch die Musik ausgewählt.

Der erste Teil, *Emeralds,* ganz und gar in französischer Balletttradition, hat auch einen Franzosen als Kompositeur: Gabriel Fauré. Im Mittelteil, *Rubies*, huldigt Balanchine seiner neuen Heimat New York City mit dem *Capriccio für Klavier und Orchester* von Strawinsky. Das burleske *Capriccio* scheint direkt in die Welt des Jazz und des Musicals zu führen. Danach wird es klassisch: Der edle Höhepunkt ist den funkelnden *Diamanten* gewidmet. Klar, dass auch ein Diamant unter den Komponisten die Musik liefert: Peter Tschaikowski. Mit den Sätzen 2 bis 5 aus der 3. Symphonie in D-Dur gibt Dirigent Paul Connelly den Tänzerinnen in blitzenden Oberteilen und wippenden weißen Tutus den Takt an. Maestro Marius Petipa sitzt unsichtbar im Publikum und jubelt „Bravissimo“, noch bevor die Schlusspolonaise zu Ende ist...

Als Mitbegründer und Chefchoreograf des New York City Ballet hat Balanchine die Glitzergrafie natürlich diesem gewidmet, doch er hatte auch eine andere Vision: Für die drei strahlenden Edelsteine sollten Compagnien aus den drei Ländern Amerika, Frankreich, Russland, gemeinsam auf der Bühne tanzen. Dazu ist es zu seinen Lebzeiten nicht gekommen. Hat doch das St. Petersburger Mariinski Ballett „Jewels“ 1999 in sein Repertoire übernommen, die Compagnie der Pariser Oper erst 2000.

Das Kunststück ist dann doch noch gelungen, 2017 am Ort der Uraufführung nach 50 Jahren.
Damals hieß das Gebäude im Lincoln Center New State Theater, heute ist es dem Mäzen und Philanthropen David H. Koch gewidmet und immer noch die Heimat des NYCB. Dort wurde während des Lincoln Center Festivals eine choreografische Trikolore ausgerollt. Frankreich (Ballett der Pariser Oper), Russland (Bolschoi) und Amerika (NYCB) trafen zusammen, um den Meister zu würdigen.
Die Étoiles aus Paris tanzten *Emeralds*, das New York City Ballet schwang die Hüften und flirtete in *Rubies*; die Principal Dancers aus Moskau durften den krönenden Abschluss für sich buchen. Im kurzen Tutu tanzte Olga Smirnova mit Semyon Chudin die Solorolle in *Diamonds*. Wie „Mr. B“ – so wurde er von seiner Compagnie genannt – es sich vorgestellt hatte.

Der Tanzkritiker der New York Times meinte, die stilistischen Gemeinsamkeiten von Bolschoi und NYCB zu erkennen, während er der Compagnie aus Paris wenig Affinität für Balanchines Stil attestierte.

Bei der Uraufführung hat übrigens die Ausnahmeballerina Suzanne Farrell den Solopart in *Diamonds* getanzt. Balanchine hatte sie, die bereits mit 18 Jahren eine Hauptrolle im NYBC tanzen durfte, gesehen und war hin und weg. Gleich choreografierte er für sie den Pas de deux *Meditation* zur Musik von Tschaikowski. Der Principal Dancer des NYCB, Jacques d’Amboise, war ihr Partner. 1965 schuf Balanchine seinen eigenen *Don Quixote*, ohne Petipa und Minkus, und übernahm selbst die Titelrolle, seine Dulcinea musste die 20-jährige Suzanne sein. Mit einer kurzen Unterbrechung in Brüssel bei Maurice Béjart blieb sie bis zu Balanchines Tod seine Favoritin und Muse.

oben: Suzanne Farrell 1965
© Ron Kroon/Anefo

links: George Balanchine 1965
© Dutch National Archives

Ketevan Papava in *Rubies*
© Wiener Staatsoper GmbH/Michael Pöhn

Jewels ist nicht nur ein glanzvolles und unterhaltsames Ballett, sondern wird auch als erstes abendfüllendes „abstraktes“ Ballett bezeichnet.

Quasi ein Pendant zu seiner 1928 für Les Ballets Russes geschaffenen Choreografie *Apollon musagète* (tja, mit den Musen hat er es zeitlebens gehabt, der vier Mal verheiratete Frauenfreund), die als erstes neoklassisches Ballett gilt. Doch den Begriff „abstrakt“, und das ist jetzt ein persönliches Aperçu, halte ich für keinen guten Ausdruck. Wenn sich Menschen auf der Bühne bewegen, miteinander oder gegeneinander tanzen, dann ist es doch immer konkret.

Auch wenn Balanchine in *Jewels* keine Geschichten erzählt, sind in der Choreografie doch welche enthalten. Deshalb ziehe ich den englischen Ausdruck „plotless“ oder Deutsch „ohne Handlung“ vor.

Die Geschichten werden sich in den Köpfen der Zuschauer*innen bilden, wenn sie am 2. November oder in einer Folgevorstellung (es sind acht bis 29. Jänner 2020) das Wiener Staatsballett in den originaltreuen, prunkvoll schillernden Kostümen von Barbara Karinska und dem originalen Bühnenbild von Peter Harvey sehen werden.

Ditta Rudle ist Herausgeberin der Tanzzeitschrift „Tanzschrift“.

Nurejew Gala 2018
Diamonds Pas de deux
Olga Smirnova und Semyon Chudin
© Wiener Staatballett/Ashley Taylor

Wiener Staatsoper
George Balanchine: Jewels (Emeralds, Rubies, Diamonds)
Choregraphie Georges Balanchine
Musik Gabriel Fauré, Igor Strawinski, Peter Iljitsch Tschaikowski

Dirigent Paul Connelly

Premiere Sa. 2. November, 19.30 Uhr
Reprisen 4. (FREUNDE-Kontingent), 5. November
2., 5., 7., 9. Dezember 2019
27., 29. Jänner 2020

Nach *Rubies* (2010/2011) und *Diamonds* (Pas de deux, 2017/2018) steht nunmehr gegen Ende der Wiener Amtszeit von Manuel Legris das vollständige Werk am Spielplan.

...viel mehr als Untermalungsmusik für ein Ballett...

VON RAINHARD WIESINGER

Bei Ballettabenden spielt die Musik häufig eine untergeordnete Rolle, was nicht selten mit der Qualität der Partituren erklärt werden kann. Bei der nun anstehenden Premiere wird man die tänzerische Virtuosität zu den Klängen von Kompositionen bestaunen können, die an sich für den Konzertsaal bestimmt sind, weshalb es sinnvoll scheint, auf die Werke näher einzugehen:

Maurice Maeterlincks ***Pelléas et Mélisande*** inspirierte gleich drei Musiker zu Hauptwerken: Claude Debussy, Arnold Schoenberg und Gabriel Fauré, der eine Bühnenmusik zu dem symbolistischen Drama verfasste. Dabei war Faurè gar nicht die erste Wahl, als sich die Schauspielerin Mrs Patrick Campbell nach einem Komponisten umschaute, der für die englische Erstaufführung eine Überleitungsmusik zu den zahlreichen Einzelszenen des Theaterstücks schreiben könnte. 1895 wandte sie sich an Claude Debussy, der sehr zum Missfallen seines Verlegers jedoch ablehnte. So kontaktierte sie drei Jahre später **Gabriel Fauré**, der zu dieser Zeit Leiter des Pariser Conservatoires war. Obwohl sich das Semester dem Ende zuneigte, schaffte er es im Mai desselben Jahres, ein Particell für ein kleines Theaterorchester anzufertigen. Dass dies binnen eines Monats möglich war, hängt wohl damit zusammen, dass sich der Komponist schon zuvor mit dem Theaterstück beschäftigt hatte. Die Instrumentierung ließ er allerdings von seinem Schüler Charles Koechlin erstellen. Fauré erkannte das Potential seiner Musik und entschloss sich unmittelbar nach der Uraufführung, die am 21. Juni 1898 in London unter seiner eigenen Leitung über die Bühne ging, die drei umfangreichsten Stücke zu einer **Suite** zusammenzustellen und instrumentierte diese nun für ein großes Symphonieorchester. Dazu zählen das Prélude, das die Entdeckung Mélisandes durch Golaud untermalt, La Fileuse, das „Spinnlied" der Mélisande in der ersten Szene des ersten Akts, sowie das Molto adagio, eine ausführliche Zwischenmusik, die dem Tod Mélisandes am Anfang des fünften Akts vorausgeht. 1909 wurde die Suite mit der berühmten Sicilienne um einen vierten Satz erweitert.

Gabriel Fauré 1905
© Pierre Petit

Neben Ausschnitten aus diesem populären Stück Faurés wird man auch Teile der weitgehend unbekannten ***Shylock-Suite*** hören. Dahinter verbirgt sich eine sehr, sehr freie Bearbeitung von Shakespeares *Kaufmann von Venedig* durch den wenig bedeutsamen Lyriker, Stückeschreiber und Romancier Edmond Haraucourt (1857–1941). Die Uraufführung fand am 17. Dezember 1889 am Pariser Odéon-Theater statt mit Gabriel Fauré am Dirigentenpult.

Die Kritik nahm von seiner Schauspielmusik allerdings wenig Notiz und so entschied sich der Komponist auch hier, Teile davon im Rahmen einer Suite drucken zu lassen.

Igor Strawinskis nicht ganz 20 Minuten dauerndes **„Capriccio für Klavier and Orchester"** entstand zwischen 1926 und 1929 in Nizza, wobei er die Partitur 1949 nochmals eingehend revidierte. Der Komponist verfolgte mit der virtuosen Piece die nicht unwesentliche Absicht, ein Stück zu Papier zu bringen, das ihm genauso wie das Konzert für Klavier und Blasinstrumente die Möglichkeit bot, selbst als Solist aufzutreten und damit Geld zu verdienen, das er nach seiner Flucht aus dem nunmehr kommunistischen Russland dringend benötigte. Strawinski begann die Komposition des dreiteiligen Werks mit dem Allegro capriccioso, das später am Ende des Stücks stehen sollte und aus dem er das musikalische Material für die übrigen Sätze (Presto, Andante rapsodico) beziehen sollte.

Igor Strawinski 1921
© Robert Regassi. Publisher: J. & W.

Die Uraufführung, mit dem Komponisten als Solisten, ging am 6. Dezember 1929 in Paris, genauer gesagt in der Salle Pleyel, über die Bühne. Am Dirigentenpult des Orchestre Symphonique de Paris stand Ernest Ansermet, der den Klangkörper erst zu Beginn dieser Konzertsaion gegründet hatte. Bereits im darauffolgenden Jahr nahm Strawinski das Stück, wieder mit ihm selbst als Solisten, auf Schallplatte auf. In den 1930er Jahren kam es oft zu Aufführungen, bei denen Strawinskis Sohn Soulima als Solist auftrat und sein Vater am Dirigentenpult stand. Wie bereits erwähnt, revidierte Strawinski das Stück 1949 und korrigierte vor allem Druckfehler in der Partitur, doch auch in dieser Neuauflage schlich sich nun der Fehlerteufel ein, der sich am gravierendsten in einem musikalisch vollkommen widersinnigen Tempowechsel manifestiert. Das Werk wurde erst einige Zeit nach seiner Uraufführung als Ballettmusik verwendet, nämlich 1947 an der Scala di Milano: Die Ausstattung stammte von Nicola Benois, der im Haus am Ring ja auch Bühnenbild und Kostüme für Margarete Wallmanns *Tosca* Inszenierung schuf. George Balanchine verwendete für sein Ballett die Erstfassung des Werks aus dem Jahr 1929.

Auch regelmäßigen Konzertbesuchern dürfte **Tschaikowskis dritte Symphonie**, aus der bei diesem Ballett der zweite bis fünfte Satz erklingt, nicht geläufig sein. Das auch als **„Polnische Symphonie“** bezeichnete Werk ist in mehrfacher Hinsicht im symphonischen Schaffen eine Ausnahme: Es ist das einzige in einer Dur-Tonart und auch das einzige mit fünf anstelle von vier Sätzen. Man kann davon ausgehen, dass bei dieser formalen Gestaltung wohl Robert Schumanns dritte Symphonie und Berlioz’ „Symphonie fantastique“ als Vorbild gedient haben. Auch hat es Tschaikowskis nur bei diesem Werk geschafft, die Partitur sozusagen aus einem Guss niederzuschreiben und sie danach keiner grundlegenden Revision zu unterziehen. Was allerdings nicht bedeutet, dass der Komponist mit seiner Schöpfung zufrieden war, doch dazu später. Die Arbeit an seinem heute kaum gespielten Werk begann Tschaikowski am 17. Juni 1875 in Ussow und vollendete sie bereits am 13. August.

Das Werk entstand unmittelbar nach seinem ersten Klavierkonzert und parallel zu *Schwanensee*, wobei die Ballettmusik auch auf die Symphonie abfärbte, die in gewisser Weise auch schon Elemente der später entstandenen Orchestersuiten vorwegnimmt. Dass sich nun gerade die letzten vier Sätze der dritten Symphonie auch als Ballettmusik eignen, hängt mit deren Tanzcharakter zusammen. So ist der zweite Satz ein alla tedesca Walzer, der vierte Satz kombiniert Elemente des Scherzos und eines Marsches. Eine Idee, die man bei der „Pathetique“ genauso wieder finden wird wie in den Orchestersuiten. Ihren Beinamen „Polnische Symphonie“ verdankt das Werk dem Finalsatz, einem überaus komplexen Polonaisen-Rondo.

Lediglich der dritte Satz, ein Andante elegiaco, hat den Charakter von absoluter Musik, die weitgespannten Holzbläserkantilenen machen aber auch den Mittelteil des Werks sozusagen „ballett-tauglich“. Tschaikowski selbst gestand dieser Symphonie keinen besonders hohen Stellenwert zu: „Besonders glücklich erfundene Ideen scheint sie keine aufzuweisen, hinsichtlich der Form bedeutet sie aber einen Schritt nach vorn!“ lautete seine nüchterne Selbsteinschätzung.

Auch das Publikum der Moskauer Uraufführung am 19. November 1875 konnte sich nicht so recht für das neue Stück begeistern. So schrieb Tschaikowski in einem Brief, dass die Meinung vorherrsche, er habe nichts Neues mehr und beginne sich zu wiederholen.

Als man bald darauf das Stück auch in St. Petersburg spielte, war das Echo nicht besser. César Cui, selbst Komponist und Mitglied des Tschaikowski nicht gerade wohl gesonnen „Mächtigen Häufleins“, urteilte in seiner Rezension folgendermaßen:

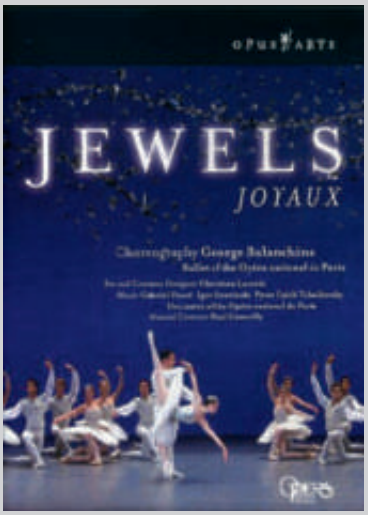
„Diese Symphonie muss man in der Tat ernst nehmen. Die ersten drei Sätze sind freilich besser als die anderen: der vierte bietet nur einigen klanglichen Reiz, da der musikalische Gehalt eher dürftig ist, und das Finale ist ausgesprochen schwach. Aber im allgemeinen scheint die neue Symphonie sehr talentvoll, wenngleich wir wohl berechtigt sind, von Herrn Tschaikowski mehr zu verlangen.“//

Pjotr Tschaikowski, 1893
Öl auf Leinwand, Nikolai Kusnezow, Tretjakow-Galerie

Diskographie *Roland Benesch**

Die Werke George Balanchines sind gut gehütete Juwelen. Der „George Balanchine Trust“ pflegt den Nachlass des 1983 verstorbenen großen Meisters des neoklassischen Balletts. Sehr selektiv ist dabei die Auswahl der Ballettkompanien, die seine Werke, einstudieren dürfen. Das Ballett der Pariser Oper erhielt im Jahr 2000 – als dritte Kompanie überhaupt – die Ehre. 2005 erschien eine DVD-Aufnahme bei Opus Arte.

1. Das **Ballett der Pariser Oper** besticht seit jeher durch seine hohe tänzerische Qualität. Nicht nur die Solisten, sondern auch die Ensembleszenen sind technisch auf hohem Niveau. Die Gruppenszenen bestechen durch ihre Präzision und Synchronität. Allerdings vermisst man bei solcher Perfektion auch manchmal die Emotion. Etwas unterkühlt bleibt der Gesamteindruck.
In den *Emeralds* überzeugen **Laëtitia Pujol** und **Mathieu Ganio** mit Eleganz. Weitaus zurückhaltender in ihrem Ausdruck ist **Clairemaria Osta**. Trotz ihrer technischen Souveränität bleibt sie, mit Partner **Kader Belarbi**, sehr blass.
In Choreografie, Musik und Kostüm unterscheiden sich die *Rubies* deutlich von den anderen beiden Teilen dieses Triptychons. Die Schrittkombinationen sind sexy, kokett und spielen mit den Klischees der amerikanischen Broadway Revuen. Zu Beginn verführt die groß gewachsene **Marie-Agnès Gillot** mit scharf akzentuierten Gesten. **Aurélie Dupont** und **Alessio Carbone** beweisen, vor allem im zweiten Teil, mit technischer Leichtigkeit ihre partnerschaftliche Harmonie.
Die komplexe Komposition Strawinskis meistern die beiden „Etoiles“ mit einem souveränen Gespür für Musikalität.
Die *Diamonds* erinnern mit klassischem Tutu zu Tschaikowskis Symphonie Nr. 3 an das große klassische Ballett im zaristischen Russland. **Agnès Letestu** und **Jean-Guillaume Bart** können in ihren Rollen nicht ganz überzeugen. Technisch solide bleibt ihre Darstellung etwas zu akademisch und zurückhaltend.
Christian Lacroix wurde mit der Ausstattung (Bühnenbild und Kostüme) für die Produktion an der Pariser Oper betraut. Angelehnt an die Originalentwürfe Barbara Karinskas von 1967 verleiht er den Juwelen eine dezente, aber zeitgemäße Überarbeitung.
Die DVD bietet neben dem dreiteiligen Ballett aus dem Jahr 2005 eine etwa einstündige Dokumentation über das Werk. Informativ sind Einblicke von Barbara Horgan, Mitbegründerin des „George Balanchine Trust“, in ihre Arbeit. Stolz erzählt Ballettdirektorin Brigitte Lefèvre das Ballett endlich in seiner Gesamtheit an der Pariser Oper zeigen zu können. Interessant sind auch die Interviews mit den „Etoiles“, die ihre Erfahrung mit den Rollen schildern.



1

2. Eine zweite DVD-Aufnahme der ***Jewels*** erschien 2011 mit dem **Mariinsky Ballet (Ulyana Lopatkina, Igor Zelensky, Irina Golub, Andrian Fadeyev, Zhanna Ayupova**; Dirigent: Valery Gergiev) in Kooperation mit dem ORF. Sie zeigt eine Aufführung aus dem Jahr 2006.

2

Bislang leider noch nicht auf DVD verewigt wurde die Live-Übertragung („Live in Cinemas“) des **Royal Ballet** aus dem Jahr 2017. Das Royal Ballet brachte die Juwelen, ganz im Sinne George Balanchines zum Funkeln. Vielleicht dauert es auch hier ein paar Jahre bis diese Juwelen auf DVD erscheinen.

* **Roland Benesch** *geboren 1979 in Wien, erhielt seine Ausbildung an der Ballettschule der Wiener Staatsoper. Nach dem Diplom schlug er beruflich allerdings eine andere Laufbahn ein und ist heute als Architekt in Wien tätig.*

»(...) Die Trompete erwies sich sogar als Vorteil (...)«

Als Herault de Séchelles in *Dantons Tod* mit Tomasz Konieczny (Danton) und Benjamin Bruns (Camille Desmoulins)
© Wiener Staatsoper GmbH/ Michael Pöhn

Im Portrait

MICHAEL LAURENZ

Herr Laurenz, Sie sind seit der vergangenen Spielzeit Ensemblemitglied an der Staatsoper und waren zuletzt in den vier Charaktertenorrollen in *Les Contes d'Hoffmann* zu erleben. Beginnen wir mit Ihrer Biographie, wie war Ihr Weg zur klassischen Musik?

Geboren wurde ich noch vor der Wende in Halle an der Saale. Als ich von meinem Großvater ein altes sächsisches Posthorn, also Naturblasinstrument ohne Ventile, geschenkt bekam, ist es mir sehr schnell gelungen, darauf Töne zu produzieren, sodass mir meine Eltern etwas später eine Trompete schenkten. Bei der Aufnahmeprüfung für die Musikschule wurde ich allerdings abgelehnt, aber direkt an die Spezialschule für Musik weiter empfohlen.

Sie haben sich also dann schon als Orchestermusiker gesehen?

Ich war ja schon während meiner Studienzeit (Hauptfach Trompete) Substitut bei der Philharmonie in Jena, damals noch unter der Leitung von Kirill Petrenko. Das war eines seiner ersten Engagements, noch vor Meiningen. Danach ging ich nach Berlin. Eine lustige Episode ist, dass ich auch ein Jahr im Polizeiorchester Berlin spielte, und zwar als erster Flügelhornist. Das hat mir ungeheuren Spaß gemacht, und es war eine tolle Zeit, weil die Rias Bigband kurz zuvor aufgelöst worden war, da sie vom Sender Freies Berlin nicht mehr finanziert wurde. Im Polizeiorchester Berlin haben sich viele dieser fantastischen Musiker wieder gefunden. Wir hatten dort eine wahnsinnig tolle Bigband und spielten wirklich großartige Dinge, von Jazz bis James Last. Dann ging ich für einige Jahre als Solotrompeter zu den Berliner Symphonikern. Mein absoluter Lieblingskomponist war und ist Gustav Mahler und so war es auch eine ganz besondere Freude und Ehre für mich, dass ich im September 2018 im Rahmen einer Lied-Matinee im Mahlersaal an der Staatsoper debütieren konnte.

Wie entdeckten Sie dann Ihre Stimme?

Das war ziemlich spät, als ich mit dem Studium bereits fertig war. Ich habe mich zu einem Aufbaustudium für Trompete entschlossen, weil ich einfach wieder Unterricht brauchte, um

Als Frantz in *Les contes d'Hoffmann*,
© Wiener Staatsoper GmbH/ Michael Pöhn

meinen Job als Trompeter besser zu machen. Von meinem Prof. Konradin Groth angeregt, die Übezeit doch zu verdoppeln, in dem ich die zu übende Phrase einmal singe, dazu auf dem Instrument greife und dann erst auf der Trompete spiele, konnte ich seinem Vorschlag Folge leisten, obwohl der Muskeltonus beim Training der Trompete schnell ermüdet, und so länger üben. Nach Beginn dieser Methode dachte ich mir: „Wenn ich jetzt soviel singen soll, dann kann ich mir ja einen Lehramtsstudenten suchen, der mir nebenher auch etwas Gesangsunterricht gibt." Um einen solchen zu finden, sang ich bei einer Professorin vor. Diese Dame meinte dann, dass sie meinen Gesang toll findet und fragte mich, ob ich in etwa einem Monat in einer Hochschulproduktion den Conte Belfiore in *La finta giardiniera* übernehmen könnte. Ich erwiderte, dass ich eigentlich an keiner Opernkarriere interessiert sei, sondern durch den Gesang ein besserer Trompeter werden möchte. Schließlich ließ ich mich doch überreden und stand plötzlich auf der Hochschulbühne. Es ist gut gegangen, und ich wurde von dort unmittelbar als Tamino für ein kleines Sommerfestival engagiert und sang 17-mal *Zauberflöte*.

Wie haben Sie das technisch geschafft?

Ich sang mit absoluter Naturstimme, hatte zuvor NIE eine Gesangsstunde und über Passaggio oder Stimmsitz habe ich damals nicht nachgedacht. Mein Glück war, dass ich gute Korrepetitoren hatte, die mir die Werke eingebläut haben. Es folgte direkt danach eine weitere *Zauberflöte* in Berlin, die entscheidend für mich war, denn durch diese Serie wurde ich an das Internationale Opernstudio in Zürich eingeladen. Ein Jahr später, hatte ich mir dort 53 Partien erarbeitet und fand meinen Gesangslehrer in Deutschland, der für mich wie ein väterlicher Freund und zugleich eine Autorität war. So wurde aus meiner Naturstimme eine technisch geführte Stimme, ohne komplett umgekrempelt zu werden. Die Trompete erwies sich sogar als Vorteil, denn beim Blechblasinstrument sucht man automatisch immer die harte Resonanz.

Wie kam Ihr Engagement an die Staatsoper zustande?

Ich habe bereits vor einigen Jahren Herrn Direktor Meyer vorgesungen, der mich fragte, ob ich Ensemblemitglied werden möchte, allerdings habe ich damals noch die Freiberuflichkeit bevorzugt. Jahre vergehen, Lebenssituationen verändern sich und so schrieb ich Direktor Meyer einen Brief, ob er an mir noch Interesse habe und er hat mir geantwortet, dass er sich sehr freuen würde, wenn ich an die Staatsoper kommen würde. //

WESPEN?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | **www.assa.at**

ASSA

Spielplan Staatsoper

Staatsoper Oktober

*** Di 1.10. 20.00** Strauss: Salome, Davies/ Barlog/ Schneider, Watson, Stundyte, Held

*** º Mi 2.10. 19.00** Britten: A Midsummer Night's Dream, Young/ Brook/ Zazzo, Morley, Touvet, Kellner, Vörös, Lovell, Fingerlos, Frenkel, Naforniţa, Rose, Hulett

Do 3.10. 19.30 Puccini: La Bohème, Langrée/ Zeffirelli/ Xiahou, Garifullina, Eröd, Dwye

Fr 4.10. 20.00 Strauss: Salome, Davies/ Barlog/ Schneider, Watson, Stundyte, Held

Sa 5.10. 19.00 Britten: A Midsummer Night's Dream, Young/ Brook/ Zazzo, Morley, Touvet, Kellner, Vörös, Lovell, Fingerlos, Frenkel, Naforniţa, Rose, Hulett

So 6.10. 19.00 Strauss: Ariadne auf Naxos, Boder/ Bechtolf/ Kammerer, Schmeckenbecher, Lindsey, Gould, Ebenstein, Fahima, Pieczonka

Mo 7.10. 19.30 Puccini: La Bohème, Langrée/ Zeffirelli/ Xiahou, Garifullina, Eröd, Dwye

Di 8.10. 19.30 Strauss: Ariadne auf Naxos, Boder/ Bechtolf/ Kammerer, Schmeckenbecher, Lindsey, Gould, Ebenstein, Fahima, Pieczonka

Mi 9.10. 19.00 Britten: A Midsummer Night's Dream, Young/ Brook/ Zazzo, Morley, Touvet, Kellner, Vörös, Lovell, Fingerlos, Frenkel, Naforniţa, Rose, Hulett

Do 10.10. 18.00 Strauss: Die Frau ohne Schatten, Thielemann/ Huguet/ Schager, Nylund, Fujimura, Holecek, Konieczny, Stemme

*** º Fr 11.10. 19.30** Strauss: Ariadne auf Naxos, Boder/ Bechtolf/ Kammerer, Schmeckenbecher, Lindsey, Gould, Ebenstein, Fahima, Pieczonka

Sa 12.10. 19.30 Puccini: Madama Butterfly, Darlington/ Gielen/ Opolais, Magrì, Rumetz

So 13.10. 19.00 Britten: A Midsummer Night's Dream, Young/ Brook/ Zazzo, Morley, Touvet, Kellner, Vörös, Lovell, Fingerlos, Frenkel, Naforniţa, Rose, Hulett

Mo 14.10. 18.00 Strauss: Die Frau ohne Schatten, Thielemann/ Huguet/ Schager, Nylund, Fujimura, Holecek, Konieczny, Stemme

Di 15.10. Keine Vorstellung

Mi 16.10. 19.30 Puccini: Madama Butterfly, Darlington/ Gielen/ Opolais, Magrì, Rumetz

Do 17.10. 19.00 Britten: A Midsummer Night's Dream, Young/ Brook/ Zazzo, Morley, Touvet, Kellner, Vörös, Lovell, Fingerlos, Frenkel, Naforniţa, Rose, Hulett

º Fr 18.10. 18.00 Strauss: Die Frau ohne Schatten, Thielemann/ Huguet/ Schager, Nylund, Fujimura, Holecek, Konieczny, Stemme

Sa 19.10. 19.00 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Jenkins/ Rennert/ Barbera, Rumetz, S. Stoyanova, Hasselhorn, Coliban

So 20.10. 19.00 Europäische Kulturgala, Young/ Domingo, Peretyatko, Stemme, Pape, Hope, Deutscher

Mo 21.10. 19.00 Britten: A Midsummer Night's Dream, Young/ Brook/ Zazzo, Morley, Touvet, Kellner, Vörös, Lovell, Fingerlos, Frenkel, Naforniţa, Rose, Hulett

Di 22.10. 19.00 Massenet: Werther, Chaslin/ Serban/ Grigolo, Eröd, Maximova, Fally

Mi 23.10. 19.00 Verdi: Simon Boccanegra, Carignani/ Stein/ Piazzola, Furlanetto, Sartori, Rebeka

Do 24.10. 19.30 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Jenkins/ Rennert/ Barbera, Rumetz, S. Stoyanova, Hasselhorn, Coliban

Fr 25.10. 19.00 Verdi: Macbeth, Bisanti/ Räth/ Domingo, Green, Serjan, Xiahou

º Sa 26.10. 19.00 Verdi: Simon Boccanegra, Carignani/ Stein/ Piazzola, Furlanetto, Sartori, Rebeka

So 27.10. 19.00 Massenet: Werther, Chaslin/ Serban/ Grigolo, Eröd, Maximova, Fally

Mo 28.10. 19.00 Verdi: Macbeth, Bisanti/ Räth/ Domingo, Green, Serjan, Xiahou

Di 29.10. 19.00 Verdi: Simon Boccanegra, Carignani/ Stein/ Piazzola, Furlanetto, Sartori, Rebeka

Mi 30.10. 19.30 Donizetti: Don Pasquale, Tebar/ Brook/ Maestri, Korchak, Yildiz, Naforniţa

º Do 31.10. 19.30 Massenet: Werther, Chaslin/ Serban/ Grigolo, Eröd, Maximova, Fally

º Oper live at home * Oper live am Platz

Matineen

Im Gustav Mahler-Saal

12.10., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 2

Agrana Studiobühne Walfischgasse

19./26./27. 10.,15.00 22./23.10., 10.30 Deutscher: Cinderella – Wiener Fassung für Kinder Kajtna

FREUNDE-Kontingente

Wiener Staatsoper

Sa 5.10. 19.00 Britten: A Midsummer Night's Dream, Young/ Brook/ Zazzo, Morley, Touvet, Kellner, Vörös, Lovell, Fingerlos, Frenkel, Naforniţa, Rose, Hulett

Fr 25.10. 19.00 Verdi: Macbeth, Bisanti/ Räth/ Domingo, Green, Serjan, Xiahou

Radio

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

© Julia Wesely

20.10. Thomas Ebenstein im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgenommen am 29.9.2019)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER 14.00 UHR

So 6.10. Shakespeare und die Oper

So 3.11. Mit Beethoven zum Heurigen

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) 14.00 UHR

Sa 12.10. Spontini: La Vestale (Theater an der Wien)

Sa 9.11. Hasse: Semele (Theater an der Wien)

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

DI/DO/SA 20.00 UHR

Do 3.10. Gounod: Roméo et Juliette, Luisi/ Bocelli, Alberola, Beggi, Sala, Nacoski, Luongo (2012)

Sa 5.10. Borodin: Fürst Igor, Gergiev/ Kit, Gorchakova, Grigorian, Ognovienko, Minjelkiev (1993)

Di 8.10. Donizetti: Belisario, Elder/ Miles, Alaimo, El-Khoury, Roberts, Thomas (2012)

Do 10.10. Lortzing: Zar und Zimmermann, Fricke/ Brendel, van der Walt, Moll, Bonney (1987)

Sa 12.10. Mozart: La clemenza di Tito, Muti/ Winbergh, Vaness, Barbaux, Ziegler, Senn, Polgár (1988)

Do 17.10. Offenbach: La périchole, Minkowski/ Extrémo, de Barbeyrac, Duhamel, Huchet (2018)

Sa 19.10. Lehár: Der Graf vom Luxenburg, Mattes/ Gedda, Böhme, Litz, Brokmeier, Popp (1968)

Di 22.10. Mozart: Le nozze di Figaro, Karajan/ Krause, T.-Sintow, Cotrubas, van Dam, von Stade (1977)

Do 24.10. Beethoven: Fidelio, Karajan/ Vickers, Ludwig, Waechter, Berry, Kreppel, Janowitz (1962)

Sa 26.10. Rossini: Il viaggio a Reims, Abbado/ Gasdia, Valentini-Terrani, Cuberli, Caballé, Lopardo, Merritt, Furlanetto, Raimondi, Dara (1988)

Di 29.10. Verdi: Un ballo in maschera, Cobos/ Beczala, Hvorostovsky, Stoyanova, Krasteva (2016)

Do 31.10. Tschaikowski: Eugen Onegin, Nelsons/ Netrebko, Hvorostovsky, Kolosova, Korchak, Gorny (2013)

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

12.10. Thomas Hampson

DIE OPERNWERKSTATT MI 19.30 UHR

9.10. Mirjana Irosch: Die ungekrönte Königin der Volksoper im Gespräch mit Peter Dusek

APROPOS OPER SO 15.05–16.00 UHR

6.10. Zu Gast im im Tivoli Konzertsaal Kopenhagen

13.10. Oper aus Österreich

20.10. Zu Gast in der Mailänder Scala

27.10. Das Wiener Staatsopernmagazin

ANKLANG DI 10.05–11.00 UHR

1.10. Arienrecitals aus dem Jahr 1969, Gedda, Adam, Caballé, Ghiaurov, Sutherland, Pavarotti u. a.

8.10. Erinnerungen an Karl Terkal: Vom Tischler zum Tenor

15.10. Ausschnitte aus Tosca, Adler/ Steber, Bergonzi, London (Met 1959)

22.10. Erinnerungen an Tenor Reiner Goldberg Naturtalent und Nervenbündel

29.10. Das Wiener Opernhaus am Ring in Zeiten des Umbruchs: Strauss, Schönberg, Schreker, Korngold, Puccini

Radio, TV

STIMMEN HÖREN **DO 14.05–15.30 UHR**

3.10. Die Vielgliebte – Irmgard Seefried

10.10. Typus „italienischer Mezzosopran“: von Fedora Barbieri bis Fiorenza Cossotto

17.10. Doch kein Partnertausch? Così fan tutte, neu gelesen, und andere Überraschungen rund um Mozart

24.10. Zentralwerk der Rossini-Renaissance: La donna del lago

31.10. Max Bruch in Oratorium und Oper: Bewahrer, nicht Eroberer

APROPOS OPERETTE **SO 15.05–16.00 UHR**

26.10. Der Operettendirigent Helmuth Froschauer

GESAMTOPER **SA 19.30 UHR**

5.10. 19.00. Britten: A Midsummr Night's Dream, Young/ Zazzo, Morley, Touvet, Kellner, Vörös, Lovell, Fingerlos, Nafornita, Rose, Hulett (Wien, live)

12.10. Gluck: Alceste, Manacorda/ Castronovo, Röschmann, Nagy, Günther (München 2019)

19.10. Wagner: Tannhäuser, Gergiev/ Milling, Gould, Davidsen, Eiche, Behle, Zhidkova (Bayreuth 2019)

26.10. Fux: Dafne in Lauro, Bernardini/ Vendittelli, Piccinini, Tedla, Pe, Contaldo (Styriarte 2019)

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

So 13.10., 9.05 Henry E. Steinway – Die Geburt einer Legende
9.50 Wie aus Franz Liszt wurde Ein Bub aus dem Burgenland

Sa 26.10., 9.05 Die Wiener Sängerknaben – Wege in die Ferne
Du sollst nicht langweilen: Billy Wilder

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

So 6.10., 20.15 Gergiev dirigiert Bruckner und Wagner (Stiftsbasilika St. Florian 2019)
21.25 Braunfels: Die Vögel, Zagrosek/ Lanik (Tiroler Festspiele Erl 2019)

So 13.10., 20.15 Verdi: Don Carlo, Pappano/ Stein/ Kaufmann, Harteros, Hampson, Salminen, Semenchuk (Salzburg 2013)

So 20.10., 18.25 Offenbach: Die schöne Helena, Allers/ Ambesser/ Moffo, Kollo, Meinrad, Rebroff, Serafin, Rethel (Film 1973)
20.15 Europäische Kulturpreis-Gala 2019 Young/ Domingo, Pape, Schenk, Loren, u. a. (Wiener Staatsoper live)
22.10 André Hellers Menschenkinder: Michael Heltau

So 27.10., 22.00 Hollywood in Vienna 2019: Die Nacht der Oscars, Lockhart/ ORF RSO Wien

3sat *www.3sat.at*

Sa 12.10., 20.15 Alvin Ailey American Dance Theater: Chroma – Grace – Takademe – Revelations Choreografie: McGregor, Brown, Battle, Ailey (Lincoln Center New York)
21.45 Vertikal – Mourad Merzoukis Tanz gegen die Schwerkraft (Film)

So 27.10., 11.00 Liederabend Juan Diego Flórez Vincenzo Scalera (Salzburg 2015) Leoncavallo, Tosti, Rossini, Donizetti, Gounod

arte *arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 6.10., 17.35 Sternstunden der Musik: Das Mauerfallkonzert Berliner Philharmoniker (12.11.1989)

So 13.10., 17.35 Sternstunden der Musik: Das Moskaukonzert Vladimir Horowitz (1986)
23.30 Gluck: Orphée & Euridice, Pichon/ Bory/ Crebassa, Guilmette, Desandre (Paris 2018)

So 20.10., 17.30 Sternstunden der Musik: Das Beethoven Konzert Anne-Sophie Mutter, Herbert von Karajan

So 27.10., 17.40 Sternstunden der Musik: Tosca Maria Callas (1964)
23.30 Berlioz: Requiem, Heras-Casado/ Antoun (Berliner Philharmonie 2019)

Tipps

WIEN

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstr. 20, 01/242 002, *www.konzerthaus.at*

So 13.10., 19.30 Großer Saal — Verdi: Messa da Requiem, Wedam/ Wenborne, Kushpler, Schneider, Martirossian, BAchCHor Wien, Bratislava Symphony Orchestra

Mo 14.10., 19.30 Großer Saal — Great Voices: Jonas Kaufmann / Rachel Willis-Sørensen: Mein Wien, Arien, Duette aus Strauß-Operetten sowie Wiener Lieder

Do 17.10., 19.30 Mozart-Saal — Galakonzert Arkadij Eisler: Seelenstimme, Polischuj/ Schzkaja, Rydl; Slowakisches RSO

Fr 18.10., 19.30 Sa 19.10., 19.30 Großer Saal — Hollywood in Vienna 2019: Night at The Oscars: Konzert, Ehrengast: Gabriel Yared (Der englische Patient)

So 27.10., 11.00 Mozart-Saal — Stefan Mickisch spielt und erklärt Wagners Tannhäuser

Mo 4.11., 19.30 Mozart-Saal — Mozart: Requiem, Ortner/ Tsuchizaki, Unterreiner, Aramaki, Kushpler; Kulturverein Orchester Wien, 150 Jahre Österreich – Japan

Fr 8.11., 19.30 Mozart-Saal — Liederabend Günther Groissböck Schubert: Winterreise; Gerold Huber

Di 12.11., 19.30 Mozart-Saal — Michael Schade, Katharina Straßer, Bela Koreny: Heute Nacht oder nie Jurmann, Leopoldi, Rotter, Weill, Hollaender, Bock, Bronner, Kreisler u. a.

Do 14.11, 19.30 Großer Saal — Great Voices: Juan Diego Flórez, Bignamini/ Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz Arien und Werke von Giuseppe Verdi u. a.

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstr. 12, 01/505 81 90, *www.musikverein.at*

So 13.10., 19.30 Großer Saal — Thomas Hampson, Orchester Wiener Akademie, Haselböck; Schubert, Dvořák

Mi 16.10., 19.30 Do 17.10., 19.30 Fr 18.10., 19.30 Großer Saal — Bach, Pärt, Mendelssohn Bartholdy Jordan/ Mühlemann, Johannsen, Lehmkul, Güra, Volle; Wiener Symphoniker, Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

So 20.10., 19.30 Großer Saal — 20 Jahre Bach Consort, Dubrovsky/ Karthäuser, Genaux, Wey, Boesch, Bach Consort Wien

Mi 23.10., 19.30 Großer Saal — Diana Damrau, Pappano/ Strauss: Vier letzte Lieder, Berg, Bizet, Rossini, Wagner

Do 24.10., 19.30 Großer Saal — Nina Stemme, Jordan/ Orchestre de l'Opéra national de Paris; Wagner, Prokofjew

Fr 1.11., 19.30 Großer Saal — Bruckner: Symphonie Nr. 9 d-Moll, Te Deum Honeck/ Kleiter, Romberger, Güra, Boesch, Pittsburgh Symphony Orchestra, Singverein

So 10.11., 11.00 Großer Saal — Haydn: Symphonie C-Dur/ Beethoven: Messe C-Dur, Gottfried/ Kleiter, Kulman, Güra, Boesch, Concentus Musicus Wien, Arnold Schoenberg Chor

Neue Oper Wien
www.neueoperwien.at 01/0699/107 459 07

26./28./29.9./1.10., 19.30, Museums-Quartier, Halle E — Eötvös: Angels in America, Oper Kobéra/ Oldag

12./15./16./18.11., 19.30, Museums-Quartier, Halle E — Lang: Der Reigen, Musiktheater Kobéra/ Liedtke

Wiener Volksopernfreunde *www.vof.at*
in der Gesellschaft für Musiktheater, 9., Türkenstraße 19

So 13.10., 11.00 — Künstlerportrait KS Kurt Rydl Moderation: Oliver Thomandl

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/588 30-0, *www.kammeroper.at*

1.(P)/3./5./9./11./14./16./18./20./23./30.10, 19.00 — Gounod: Faust, Rizzi/ Habjan/ Wiener KammerOrchester (Orchesterfassung: L. Eröd)

Mo 28.10., 19.00 — JET-Special: Carmen, Tscho Theissings erfolgreiche Jazz-Version, konzertant

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstr. 37, 01/714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

verlängert bis 13.12. Mo–Mi 10.00–18.00 — Ausstellung Nicolai Ghiaurov, anlässlich der Wiederkehr seines 90. Geburtstags

Di 15.10., 19.30 — D'rauf gepfiffen: Kunstpfeiffer Stefan Fleischhacker, Asahara (Klavier) Opern-, Operetten- und Walzerhits

Sa 19.10., 19.00 — Junge Schubertiade Wien

Di 22.10., 19.30 — Walter Berry, Waldemar Kmentt und Eberhard Waechter zum 90. Geburtstag Höhepunkte aus ihrem Schaffen in Wort, Bild und Ton mit Markus Vorzellner

Mi 30.10., 19.30 — Musikalische Geniestreiche und Fantasien in Wien um 1900, Sipos (Violoncello), Leeb-Grill (Klavier), Bock (Moderation); Zemlinsky, Brahms, Korngold, Dehmel

Theatermuseum
1., Lobkowitzplatz 2, 01/525 24 2729, *www.theatermuseum.at*

bis 13.1. (außer Di) 10.00–18.00 — Ausstellung: Die Spitze tanzt, 150 Jahre Ballett an der Wiener Staatsoper

16.10.,20.11., 18.12., 12.30 — Mittagspause – Führung in 30 Minuten

bis 10.2. (außer Di) 10.00–18.00 — Ausstellung: Alles tanzt Kosmos Wiener Tanzmoderne

Führung mit Expertise

Sa 5.10., 14.00 — Selimov: Spurensuche – Einflüsse der Tanzmoderne auf die Gegenwart

Sa 2.11., 14.00 — Dallinger: Tanz als Ausdrucksmittel jüdischer Identität

Tipps

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/347 80 80, *www.muth.at*

Fr 4./11./25.10., 17.00 Friday Afternoons
Konzerte der Wiener Sängerknaben

Sa 19.10., 15.00 Gezeichnet: Franz Schubert 2019 – Ein Komponistenportrait Wiener Sängerknaben

Sa 19.10., 19.30 Verklärte Nacht: Mozart, Schönberg, Canteloube
Lessky/ Houtzeel (Mezzo), A. Koll (Violine), H. Koll(Viola); Junge Philharmonie Wien

So 20.10., 11.00 Valentina Nafornita: Benefizkonzert
Hahn (Violine), Dänemark (Moderation)
Matinée von Rotary & Rotaract Vienna International zu Gunsten eines Schulneubau-Projekts

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/581 86 40, *tickets@kunstkultur.com*
Für FREUNDE immer 10% Ermäßigung!

jeden Sa bis 26.10. 20.30 (außer 19.10.) Stephansdom Vivaldi: Die vier Jahreszeiten,
Solisten des Wiener KammerOrchesters

Sa 19.10., 20.30 Stephansdom Mozart: Requiem

Sa 2.11., 20.30 Stephansdom Mozart: Requiem, Landerer/ Wiener Domchor, Wiener Domorchester

Cineplexx • Oper im Kino • Live aus der Met •
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 29,80 statt 34,-

Sa 12.10., 19.00 Puccini: Turandot, Nézet-Séguin/ Zeffirelli/ Goerke, Aronica, Burratto, Morris

Sa 26.10., 19.00 Massenet: Manon, Benini/ Pelly/ Oropesa, Fabiano, Ruciński, Youn

Sa 9.11., 19.00 Puccini: Madama Butterfly, Morandi/ Minghella/ He, Carè, Domingo, DeShong

Sa 23.11., 19.00 Glass: Akhnaten, Kamensek/ McDermott/ Lárusdóttir, Bridges, Costanzo, Blake

Sa 11.1., 19.00 Berg: Wozzeck, Nézet-Séguin/ Kentridge/ van den Heever, Ventris, Siegel, Mumford

English Cinema Haydn • Live aus dem Royal Opera House •
6., Mariahilferstraße 57, 01/587 22 62
www.haydnkino.at/Cinema/Specials/Opera bzw. Ballet
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 21,- statt 26,-

Di 8.10., 19.45 Mozart: Don Giovanni, Haenchen/ Holten/ Schrott, Tagliavini, Byström, Behle, Rice

Do 24.10., 20.30 Donizetti: Don Pasquale, Pidò/ Michieletto/ Terfel, Peretyatko, Hotea, Kwiecien

So 1.12., 14.00 Tschaikowski: Der Nussknacker, Wright nach Iwanow/ Cuthbertson, Bonelli

Mi 29.1., 20.45 Puccini: La Bohème, Villaume/ Jones/ Yoncheva, Castronovo, Filonczyk, Garifullina

Lugner Kino • Live aus Paris •
15., Gablenzgasse 3
www.lugnerkino.at/events-angebote/opernuebertragungen/
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 21,- statt 26,-

Di 8.10., 19.30 Rameau: Les Indes Galantes, Alarcón/ Cogitore/ Divieilhe, Sempey, Devos, Crossley-Mercer, Fuchs

Di 17.12., 19.30 Borodin: Fürst Igor, Jordan/ Kosky/ Nikitin, Stikhina, Černoch, Ulyanow, Rachvelishvili

Bock's Music Shop
0699/11 52 07 76, *office@bocksmusicshop.at*

Do 17.10., 19.30 Amtshaus Hietzing 13., Hietzinger Kai 1–3 Soirée in Hietzing: Eugenie Russo
Clara Schumann – Klavierwerke und biographiesche Notizen zum 200. Geburtstag

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden
2500 Baden, Theaterplatz 7, 02252/22522, *www.buehnebaden.at*

19.10(P)–22.11. Stadttheater Mozart: Die Entführung aus dem Serail,
Breznik/ Lakner
So 13.10., 16.00 Max-Reinhardt-Foyer Die Entführung aus dem Serail für Kinder

Festspielhaus St. Pölten
3100 St. Pölten, Kulturbezirk 2, 02742/90 80 80 600
www.festspielhaus.at

Sa 5.10., 19.30 So 6.10., 16.00 Großer Saal Prokofjew: Cinderella, Dronov/ Maillot (Chor.), Les Ballets de Monte Carlo, Tonkünstlerorchester Niederösterreich

Sa 9.11., 19.30 Janoska Ensemble, Thomas Gansch (Trompete)
Revolution – From Vienna to Liverpool

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

2.–15.10. Wagner: Tannhäuser, Carter/ Bobée

31.10.(P)–16.11. Verdi: Simon Boccanegra, Carter/ Himmelmann

OBERÖSTERREICH

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/7611-400, *www.landestheater-linz.at*

2.–17.10 BlackBox Britten: The Rape of Lucrece,
Suganandarajah/ Horres

3.10.–3.3. Meyerbeer: Le Prophète, Poschner/ Pfeil

11.10.(P)–2.7. Millöcker: Der Bettelstudent, Reibel/ Absenger

26.10.(P)–10.1. Strawinski: Le Sacre du Printemps
Tanzstück von Mei Hong Lin/ Poschner

15.11.(P)–23.5. Mozart: Die Entführung aus dem Serail
Müllner/ de Carpentries

Tipps

VORARLBERG

Schubertiade Schwarzenberg
6867 Schwarzenberg, 05576/72091 *www.schubertiade.at*

Do 3.10., 20.00 Christiane Karg, Sabine Meyer, Malcolm Martineau

Fr 4.10., 20.00 Christoph Prégardien, Michael Gees

So 6.10., 20.00 Manuel Walser, Wolfram Rieger

STEIERMARK

Musikverein Graz
Landhausgasse 12, 0316/829 924, *www.musikverein-graz.at*

So 13.10., 19.30 Stefaniensaal Liederabend Piotr Beczala, Helmut Deutsch Moniuszko, Karłowicz , Tschaikowski, Strauss

Mo 2.12., 19.30 Stefaniensaal Krassimira Stoyanova, Anneleen Lenaerts (Harfe): Strauss, Rachmaninov, Tschaikowski, Dvořák, Verdi u. a.

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000, *www.theater-graz.com*

3.10.–26.6. Verdi: Don Carlo, Lyniv, Merkel/ Mijnssen

5.–31.10. Gounod: Roméo et Juliette, Burkert/ Baur

19.10.(P)–2.2. Strauß: Die Fledermaus, Burkert, Merkel/ von Mayenburg

Mo 21.10., 19.30 Stefan Mickisch erzählt und erklärt „Königskinder“ von Engelbert Humperdinck

14.11.(P)–24.6. Prokofjew: Cinderella, Ballett, Gaudiano, Lyniv/ Vollack

24.11.(P)–21.3. Schubring: Pünktchen und Anton, Musical, Mutić/ Achatz

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstr. 22,*
0662/871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

1.10.–20.12. Weber: Oberon, Arad/ Kamm

2.11.(P)–7.12. Wagner: Lohengrin, Suganandarajah/ Schwab

So 9.11., 19.00 Internationale Ballettgala

BURGENLAND

Liszt Festival Raiding 11.–20.10.
7372 Raiding, 02619/51047, *www.lisztfestival.at*

Sa 12.10., 19.30 Lisztzentrum Janoska Ensemble Rhapsodie und Improvisation

Fr 18.10., 19.30 Lisztzentrum Il CANTO – Frauenchor Novosibirsk Dvořák, Kutrowatz, Rachmaninoff, Glinka u. a.

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/ 520 74-0, *www.landestheater.at*

3.10.–3.11. Mozart: Don Giovanni, Beikircher/ Schildknecht

4.10.–1.12. Frida Kahlo – Nueva Pasión Tanzstück von Enrique Gasa Valga

5.10.–11.1. Tauber, Ostermann: Die Schattenkaiserin, Musical zum Maximilianjahr 2019 Sofka/ Reitmeier/ Diamond

2.11.(UA)–15.2. The Tempest Tanzstück von Enrique Gasa Valga

30.11.(UA)–25.3. Puccini: Il Trittico: Il Tabarro/ Suor Angelika/ Gianni Schicchi, Beikircher/ Wagner

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 11:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

Konzert Tipp

© Sergei Afanaszjev

Für FREUNDE 10 % Ermässigung
Karten: € 25/35/45/55,–

Bestellungen im FREUNDE-Büro
verein@opernfreunde.at

Galakonzert Arkadij Eisler »Die Seele ist ein weites Land«

Donnerstag 17. Oktober 2019, 19:30 Uhr
Konzerthaus/Mozart-Saal,

Slowakisches Radio Symphonieorchester

Nina Schazkaja, Mezzosopran
Kurt Rydl, Bass
Alexander Polischuk, Dirigent

Der Moskauer Arkadij Eisler ist Autor zahlreicher Gedichtsammlungen, die mit verschiedenen Preisen und Prämien ausgezeichnet wurden. Die Musik ist jedoch seine andere große Leidenschaft. Seit seiner Jugend komponiert Arkadij Eisler Lieder auf eigene und fremde Texte. Eine repräsentative Auswahl davon soll in diesem Konzert präsentiert werden. Bei den FREUNDEN stiftet er jedes Jahr den Publikumspreis beim Jurykonzert.

Misterioso

Diesmal zu gewinnen

Einsendeschluss: 15.10.2019
ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden!
Bitte per Post, FAX oder e-mail:
verein@opernfreunde.at!

1. Warum wählte Benjamin Britten Shakespeares *Sommernachtstraum* als Vorlage für seine Oper?

2. Der *Sommernachtstraum* wurde oftmals verfilmt, u. a. von Maximilian Goldmann, der in Baden bei Wien geboren wurde. Wie lautete sein Künstlername?

3. Eine hochgeborene Hobby-Poetin stellte ihren Gemahl und sich selbst gern als Oberon und Titania dar. Wer war es?

© Ursula Tamussino

Auflösung August-September
1. Der „Hauptschlager" in Offenbachs *Hoffmann* stammt aus einer früheren, heute vergessenen Oper.
Der „Schlager"? Die Oper? UA?
Barcarole / *Die Rheinnixen* (eigentl. *Les Fées du Rhin*) / 1864 im Wiener Theater am Kärntnertor (in deutscher Sprache).

2. Offenbach und Johann Strauß begegneten einander in Wien mit der größten Hochachtung – wie bezeigten sie diese? Offenbach widmete Strauß den Walzer „Abendblätter", Strauß bedankte sich mit den „Morgenblättern".

3. Zur Eröffnung des Suezkanals wurde nicht (wie manchmal behauptet) Verdis *Aida* sondern eine Operette von Offenbach aufgeführt. Welche?
La Belle Hélène (*Die schöne Helena*).

Gewinner

Sybille Pieczara und Dr. Günter Hauser erhalten

ILDAR ABDRAZAKOV
VERDI (Deutsche Grammophon)

(Buch) Tipp

DIE AUS DEM MORAST KOMMEN ...

...so lautet einer der Abschnitte des gerade erschienenen Buches über diese weltbekannte Familie. „Mot“ ist das mittelhochdeutsche Wort für schwarze Erde, Moder, Sumpf. Der studierte Kulturwissenschaftler und Publizist Michael Lemster geht also ganz weit zurück bis zu den Ursprüngen im 15. Jahrhundert rund um die Gegend von Augsburg, zeichnet den Weg von den Bauern und Handwerkern (Maurer, Architekten, Baumeister, Buchbinder) zu den Musikern. Vater Leopold, der diplomatische Kopfmensch, konservative „Musikbeamte“ und organisatorische Kopf der „Compagnie Mozart“, Mutter Anna Maria, das Herz der Familie, die ebenso begabte Schwester Nannerl und die von der Nachwelt oft zu negativ beurteilte Constanze (hat sie doch etwa Wolfgangs kompositorisches Lebenswerk gesichert und das Gedenken an ihn lebendig gehalten) – sie alle stehen hier nicht im Schatten des gefühlsbetonten, quirligen musikalischen Genies Wolfgang sondern es werden hier ihre Beziehungen zueinander gezeigt ohne sie zu bewerten. Als „gleichberechtigte Freundschaft auf der Basis von Vernunft und Freiwilligkeit“ sah der mitunter als herzloser Tyrann bezeichnete Leopold seine Familie. Vom aufgeklärten Höfling zum Individuum (Kapitel 4) bis zum Amadeus-Kult reicht der Bogen dieses Buches, in dem viele interessante Fragen aufgeworfen werden, nicht nur die Geschichte einer außergewöhnlichen Familie, sondern auch ein Panorama der euopäischen Geschichte. Im Umschlag vorne eine Landkarte mit den genauen Reise-Routen als Zeugnis ihrer unglaublichen Ausdehnung und Häufigkeit. Wolfgang war beinahe ein Drittel seines Lebens auf Reisen, es ging ihm in Fleisch und Blut über und formte etwa auch seine Arbeitsweise, das Komponieren im Kopf. Als Abschluss ein Stammbaum der Familie. Ein Buch nicht nur für Musikfreunde! ***za***

Benevento Verlag Wien, 2019; 384 S., ISBN-13 9783710900730, € 24,–

OKTOBER ’19

THEATER an der Wien
DAS OPERNHAUS

FAUST
KAMMER OPER
OPER VON CHARLES GOUNOD
Musikalische Leitung: Giancarlo Rizzi
Inszenierung: Nikolaus Habjan | Mit dem Jungen Ensemble des Theater an der Wien und Gästen
Wiener KammerOrchester
Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper
Premiere: 1. Oktober 2019, 19.00 Uhr
Aufführungen: 3.|5.|9.|11.|14.|16.|18.|20.|23.|30. Oktober 2019|19.00 Uhr

LA CLEMENZA DI TITO
OPER VON WOLFGANG AMADEUS MOZART
Musikalische Leitung: Stefan Gottfried
Inszenierung: Sam Brown | *Mit:* Jeremy Ovenden, Nicole Chevalier, Mari Eriksmoen, David Hansen u.a.
Concentus Musicus Wien | Arnold Schoenberg Chor
Neuproduktion des Theater an der Wien
Premiere: 17. Oktober 2019, 19.00 Uhr
Aufführungen: 19.|22.|24.|27.|29. Oktober 2019|19.00 Uhr
Einführungsmatinee: 6. Oktober 2019|11.00 Uhr

beyond | Leopold Kolger

WIEN-TICKET.AT
+43 1 58885
ein unternehmen der wienholding

www.theater-wien.at
Tageskasse: Mo-Sa 10-18 Uhr
Linke Wienzeile 6 | 1060 Wien

MEROPE (konzertant)
RICCARDO BROSCHI
Musikalische Leitung: Alessandro De Marchi
Mit: Anna Bonitatibus, David Hansen, Vivica Genaux, Carlo Allemano u.a. | Innsbrucker Festwochenorchester
Produktion der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik
21. Oktober 2019, 19.00 Uhr

HAPPINESS MACHINE
EINE CINEASTISCHE PERFORMANCE
22 Frauen animieren ein Gespräch über die Zukunft der Welt
Musikalische Leitung: Konstantia Gourzi
Inszenierung: Jacqueline Kornmüller
Klangforum Wien
Ein Projekt des Klangforum Wien
25. Oktober 2019, 18.30 Uhr

SAISON 19/20

JET SPECIAL: CARMEN
KAMMER OPER
MUSIK VON GEORGES BIZET
Musikalische Neufassung
& Einstudierung von Tscho Theissing (2016)
Mit dem Jungen Ensemble des Theater an der Wien, Georg Breinschmid, Sebastian Gürtler, Tommaso Huber
28. Oktober 2019, 19.00 Uhr

Irmgard Seefried zum 100. Geburtstag

„Es ist mir zum Vorwurf gemacht worden, dass ich so maßlos war auf der Bühne. Aber ich glaube daran, dass nur der Mensch, der sich auf der Bühne ganz hergibt, das Recht hat, auf der Bühne zu stehen."

Das sagte Irmgard Seefried im Laufe eines FREUNDE-Gesprächs im Jahr 1984. Sie selbst sah sich vor allem als Singschauspielerin, und der Reiz ihrer Stimme lag nicht so sehr im Glanz perfekter Technik als im charakteristischen Stimmklang und im erfüllten Gestalten der jeweiligen Rolle.

Geboren wurde die später zur gefeierten österreichischen Kammersängerin und Wiener Publikumsliebling aufgestiegene Künstlerin am 9. Oktober 1919 in Köngetried im schwäbischen Landkreis Unterallgäu, einem Teil des Freistaats Bayern. Ein leichtes „Schwäbeln" hat sie in ihrer Diktion auch zeit ihres Lebens beibehalten. Ihr Vater war Dorfschullehrer, das Musizieren gehörte zum Haushalt der Seefrieds wie das tägliche Brot, und die begabte Tochter trat schon im Alter von elf Jahren in einer Schulaufführung als Gretel auf. Ihre weitere musikalische Ausbildung erhielt sie am Augsburger Konservatorium, ihr erstes Engagement bereits 1940 am Stadttheater Aachen, wo damals Herbert von Karajan Generalmusikdirektor war. Er besetzte die junge Elevin nicht nur als Priesterin in *Aida* und als Nuri in *Tiefland* sondern auch als Donna Anna, ein Experiment, das nicht wiederholt wurde. 1943 gastierte sie „auf Probe" an der Wiener Staatsoper als Eva in den *Meistersingern*, einer Partie, die sie zuvor noch nie gesungen hatte. Direktor Karl Böhm engagierte sie vom Fleck weg, und schon ein Jahr später war sie in der Festaufführung zum 80. Geburtstag von Richard Strauss der Komponist in *Ariadne auf Naxos* (auf besonderen Wunsch des Komponisten).

Das Wiener Publikum hatte sie inzwischen längst ins Herz geschlossen, und sie wurde eines der wichtigsten Mitglieder des legendären Wiener Nachkriegsensembles, eine Protagonistin des von Josef Krips gepflegten Wiener Mozart-Stils, vor allem als Susanna und Pamina, aber auch als Fiordiligi und Zerlina. Dazu kamen u. a. der Komponist, Antonia im *Hoffmann* (dreimal sang sie alle drei Hauptpartien), Marzelline in *Fidelio*, Micaela, Liu, Musetta, Octavian und Marie in der *Verkauften Braut*.

Bei der festlichen Eröffnung der wieder aufgebauten Staatsoper 1955 stand sie in drei Partien auf der Bühne: Als Marzelline, Zerlina und Eva.

Mir persönlich ist sie vor allem als Mozart-Interpretin unvergesslich, aber auch als Blanche de la Force in Francis Poulencs *Gespräche der Karmeliterinnen* (1964), eine der letzten Glanzleistungen des „alten" Wiener Ensembles (u. a. mit Elisabeth Höngen, Hilde Zadek, Christl Goltz, Anneliese Rothenberger, Anton Dermota und Alfred Poell) – oder, in einem ganz anderen Genre, im Musical *Helden, Helden* von Udo Jürgens, als Partnerin von Gaby Jacoby, Julia Migenes und Michael Heltau (Theater a. d. Wien, 1972).

Die Bemühungen der Seefried, ihr Repertoire zu erweitern, waren nicht unbedingt von Erfolg gekrönt, was vor allem daran lag, dass ihre Stimme durch die langjährige „maßlose" Beanspruchung doch relativ früh Verschleißerscheinungen zeigte. Mit der für sie nicht unbedingt typischen Partie der Kabanicha in Janáceks *Kátja Kabanová* verabschiedete sie sich 1975 von der Bühne und widmete sich fortan dem Sängernachwuchs.

oben: Irmgard Seefried als Susanna in *Le nozze di Figaro*, rechts: als Fiordiligi in *Così fan tutte* © Foto Fayer

Viele Jahre war Irmgard Seefried Dauergast bei den Salzburger Festspielen, gastierte aber auch an deutschen und englischen Bühnen, an der Scala und an der Met. International war sie vor allem als Liedinterpretin gefragt, als die sie mit ihrem bevorzugten Klavierpartner Erik Werba fast alle europäischen Länder, die USA, Kanada, Südamerika und Japan bereiste. Dabei widmete sie sich nicht nur dem klassischen Repertoire sondern auch der Musik von Mahler, Hindemith oder Bartók. Zeitgenössische Komponisten schrieben für sie und ihren Mann, dem philharmonischen Geiger Wolfgang Schneiderhan, diverse Werke, so Rolf Liebermann (*Capriccio*), Hans Werner Henze (*Ariosi*) oder Frank Martin (*Magnificat*).

Mit Wolfgang Schneiderhan hatte Irmgard Seefried zwei Töchter, von denen die jüngere als Mona Seefried Karriere als Schauspielerin machte.

Irmgard Seefried, vielfach ausgezeichnetes Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper, starb nach schwerer Krankheit am 24. November 1988 und wurde in einem Ehrengrab der Stadt Wien am Neustifter Friedhof bestattet. ***Ursula Tamussino***

CD-Empfehlung: IRMGARD SEEFRIED RECORDINGS 1944–67 / ORFEO, Nr. 3983664 (2013)

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

OKTOBER

Sa 5.10., 12.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra für Kinder zu Sylvia

Sa 5.10., 19.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Britten A Midsummer Night's Dream Neuproduktion
Vorbestellte Karten im FREUNDE-Büro

Mi 9.10., 18.00 Uhr, AUSTRIA CAMPUS, Bank Austria
FREUNDE Generalversammlung 2019
Exklusive Führung (17 Uhr) möglich,
Anmeldung im FREUNDE-Büro, keine Kartenausgabe

So 13.10., 11.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch: Kristine Opolais
Karten ab 1.10. im FREUNDE-Büro

Fr 25.10., 19.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Verdi: Macbeth Vorbestellte Karten im FREUNDE-Büro

NOVEMBER

Mo 4.11., 19.30 Uhr, Wiener Staatsoper
Ballett: Jewels Neuproduktion,
Vorbestellte Karten ab 15.10. im FREUNDE-Büro

Fr 15.11., 18.30 Uhr, Volksoper Wien
Lange: Das Gespenst von Canterville Neuproduktion
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 26.9.,
Karten ab 15.10. im FREUNDE-Büro

Sa. 23.11., 11.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch: Marina Rebeka
Karten ab 12.11. im FREUNDE-Büro

So 24.11., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Orlando 1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 26.9.,
Karten ab 15.10. im FREUNDE-Büro

Di 26.11., abends, Wiener Staatsoper
Tschaikowski: Eugen Onegin
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 26.9.,
Karten ab 15.10. im FREUNDE-Büro

DEZEMBER

Fr 6.12., ACHTUNG: 15.30 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu Orlando Bestätigung vom Hotel Bristol

Sa 14.12., 12.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra für Kinder zu Persinette Bestätigung vom Hotel Bristol

Sa 14.12., abends, Wiener Staatsoper
Neuwirth: Orlando Neuproduktion
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 26.9.,
Karten ab 12.11. im FREUNDE-Büro

So 29.12., abends, Wiener Staatsoper
Fries: Persinette Neuproduktion
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 23.10.,
Karten ab 26.11. im FREUNDE-Büro

JÄNNER

So 19.1., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Leonore 1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 7.11.,
Karten ab 26.11. im FREUNDE-Büro

Do 30.1., abends, Wiener Staatsoper
Dvořák: Rusalka
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 7.11.,
Karten ab 12.12. im FREUNDE-Büro

Freunde der Wiener Staatsoper

A-1010 Wien, Goethegasse 1
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

Öffnungszeiten
Mo/Mi 15.00–17.00 Uhr
Di/Do 15.00–19.00 Uhr
Fr/Sa 10.00–12.00 Uhr
Sa. 2.11. geschlossen

Impressum
Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung), Dr. Richard Schmitz, Elisabeth Janisch
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik
Inserate Dr. Thomas Dänemark
Lektorat Dr. Hubert Partl, Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau
PR-Beratung M2 Maydell GmbH

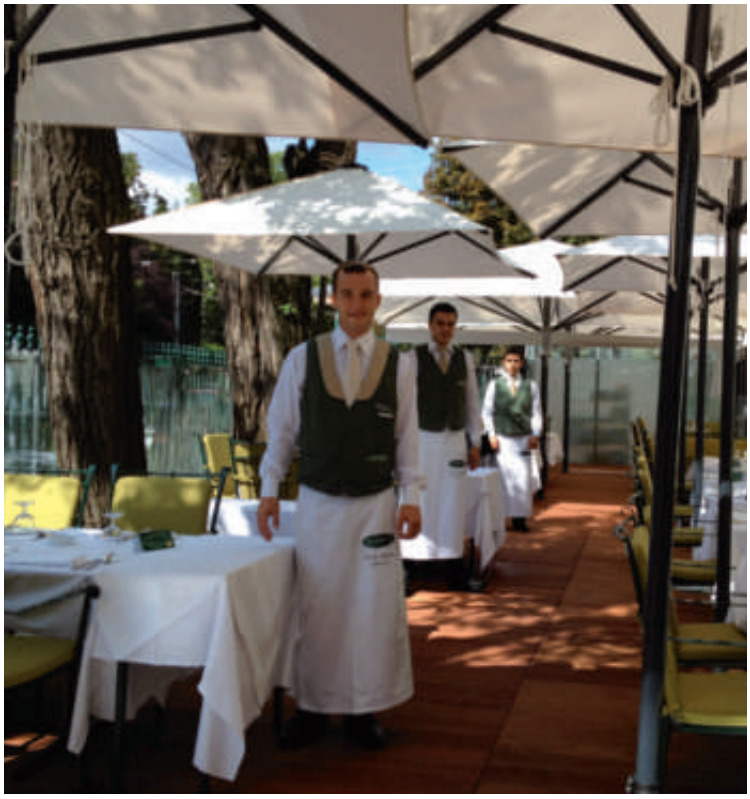
Bildnachweis
Dario Acosta, Sergei Afanaszjev, Benevento Verlag Wien, Dragosh Cojaru, Dutch National Archives, Foto Fayer, Terry Linke, Ron Kroon/Anefo, Mariinsky Ballet, Elena Nezenceva, Opus Arte, Sony, Tatiana Vlasova, Julia Wesely, Wiener Staatballett/Ashley Taylor, Wiener Staatsoper/Michael Pöhn
Coverfotos: © Janis Deinats, Martin Siebenbrunner
Redaktionsschluss
13.9.19, Besetzungs- und Programmänderungen, Druckfehler vorbehalten

PLACHUTTA

HIETZING

Wo der Tafelspitz zuhause ist

Home of the world-famous Tafelspitz



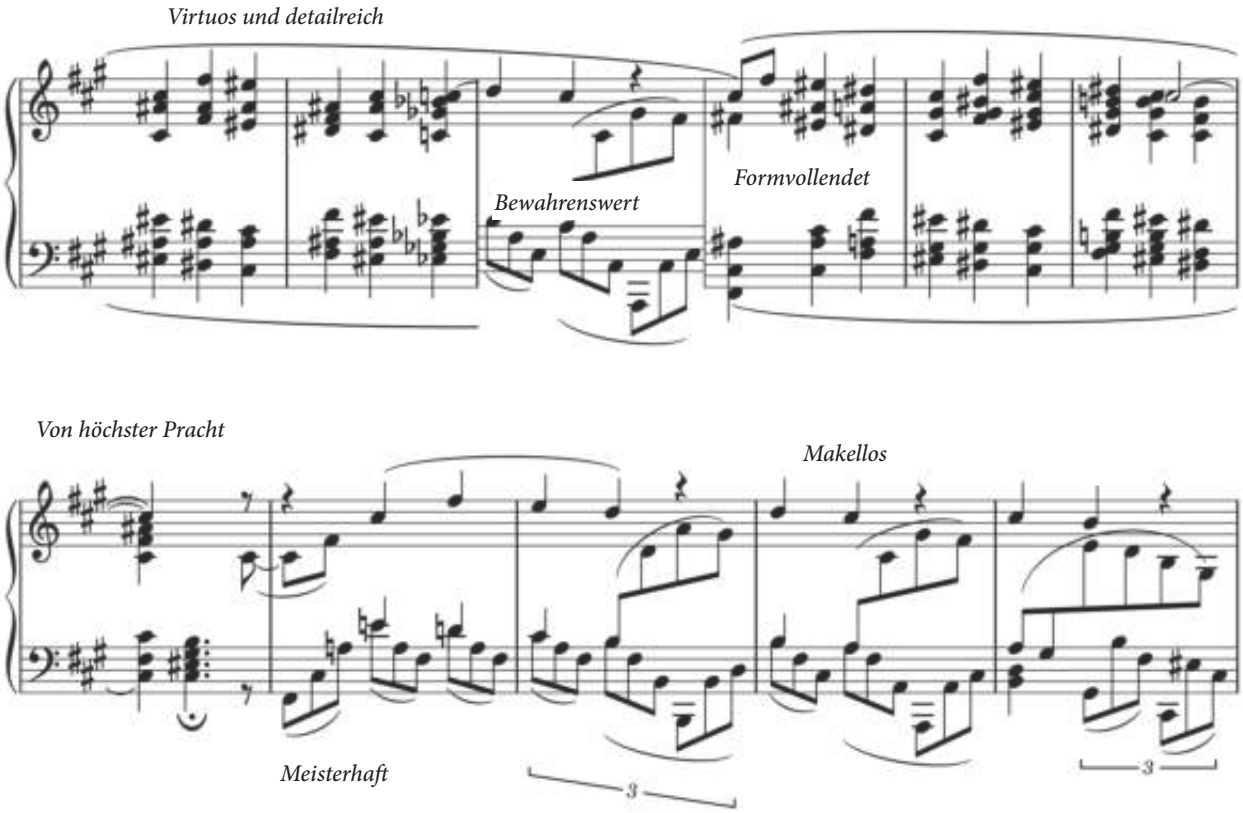
Auhofstraße 1, 1130 Vienna
Tel: +43/1/87 770 87, hietzing@plachutta.at
www.plachutta.at

Ode an das Zinshaus

von

Immobilienkanzlei Schneeweiss **seit 1921**

So wertvoll, so einzigartig!



1010 Wien, Rathausplatz 4

office@schneeweiss.at www.schneeweiss.at

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann.

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Abbildung: 1080 Wien, Kochgasse, Bj. 1900, Arch. Adolf Jäger